tiken in EU und USA

gelten. Im Juli stimmte auch das EU-Parlament knapp der Aufnahme der Atomkraft in die EU-Taxonomie zu. Inzwischen haben mehrere EU-Staaten und Organisationen Klagen vor dem EU-Gerichtshof dagegen eingereicht oder angekündigt.

Auch in den Vereinigten Staaten konnte ein Rückgang der Nutzung der Atomenergie in den vergangenen Jahren festgestellt werden. 2021 wurden zwei Reaktoren stillgelegt, einer in Iowa (Duane Arnold-1) und ein weiterer im Bundesstaat New York (Indian Point-2). Fast alle Atomreaktoren in den USA haben inzwischen ein Alter zwischen 31 und 40 Jahren (46 Reaktoren) oder 41 und 50 Jahren (41 Reaktoren) erreicht, während lediglich einer jünger als 10 Jahre ist. Die übliche erlaubte Betriebszeit eines Atomkraftwerks liegt bei Inbetriebnahme in den USA bei 40 Jahren. Diese wurde für 85 der derzeit betriebenen Anlagen bereits um 20 Jahre verlängert. Eine NRC-Richtlinie aus dem Jahr 2017 ermöglicht eine weitere Laufzeitverlängerung um zusätzliche 20 Jahre, so dass Reaktoren bis zu 80 Jahre in Betrieb bleiben könnten. Sechs Anlagen erhielten eine entsprechende Genehmigung bereits.

Die Biden-Regierung will die Treibhausgasemissionen der USA durch die Unterstützung der Atomkraft reduzieren, insbesondere mithilfe des *Zero-emission Nuclear Power Production Credit Act*, der dem Kongress im Juni 2021 vorgelegt wurde. Dies könnte zu einer Steuergutschrift in Höhe von 15 Dollar/MWh führen, die helfen könnte, abgewrackte Atomkraftwerke vor der Stilllegung zu bewahren. Zwei Reaktoren befinden sich in den Vereinigten Staaten immer noch im Bau und leiden unter mehr als vervierfachten Herstellungskosten: die Reaktoren 3 und 4 des AKW Vogtle im Bundesstaat Georgia. Zusammengefasst befindet sich die US-amerikanische Atomenergienutzung also in einem Prozess der Schrumpfung, weil Reaktoren stillgelegt werden mussten; andererseits versucht die Biden-Regierung, diesen zu stoppen, indem sie neue Maßnahmen und finanzielle Unterstützung bereitstellt.

Fazit

Es können eine Reihe von Gemeinsamkeiten zwischen den Energiepolitiken der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten von Amerika festgestellt werden: Beide wollen ihre Energiesysteme transformieren, um Treibhausgase in Richtung null zu reduzieren. Beide sind gegenwärtig stark von fossilen Energieträgern abhängig und beide betreiben die gewaltigsten atomaren Reaktorflotten der Welt, erfahren aber eine kontinuierliche Schrumpfung der Atomindustrie. Unterschiede können einerseits hinsichtlich der Konkretheit und Ambitionen in der Klimapolitik gesehen werden, in der die Europäische Union im Augenblick größere Ziele angehen will. Der Hauptunterschied zwischen den Herangehensweisen in der Atompolitik in der EU und den USA besteht darin, dass die Europäische Union große Uneinigkeit in Hinblick auf die Zukunft der Atomtechnologie aufweist, während in den Vereinigten Staaten für diese Industrie weit mehr möglich ist, da Atomausstiegspolitiken wie in einigen EU-Staaten fehlen. Dementsprechend werden Stilllegungen von Reaktoren in den USA normalerweise durch deren Unwirtschaftlichkeit verursacht, manchmal in Verbindung mit den Auswirkungen von Protesten. In der EU sind die Atompolitiken der Mitgliedsstaaten ziemlich entgegengesetzt, aber solange keine massive staatliche Subventionierung der Atomenergie bereitgestellt wird, wird ihre Verwendung insgesamt - gleichfalls aus wirtschaftlichen Gründen - zurückgehen. Dieser Prozess wird in einigen Ländern abgekürzt durch explizite Ausstiegspolitiken.

Referenzen und Quellenangaben zum Artikel finden sich in seiner Onlinefassung auf der Internetseite des grünen blatts.

Olkiluoto-3 macht weiter Probleme

fb Der Vorzeigereaktor der sogenannten "Renaissance der Atomenergie" Olkiluoto-3 wurde nach mehrjährigen Verspätungen im März dieses Jahr schließlich probeweise ans Stromnetz angeschlossen. Er war 2003 der erste westliche Reaktor, der seit 1988 nach der Atomkatastrophe in Tschernobyl in Auftrag gegeben wurde. Gleichzeitig ist es der Prototyp der inzwischen schon nicht mehr neuen Reaktorlinie EPR des französischen Atomkonzerns Areva (heute EDF), und damit essentieller erhoffter weltweiter Verkaufsschlager. Einige Jahre später wurde im französischen Flamanville eine zweite EPR-Prototyp-Baustelle gestartet, die bis heute nicht zum Abschluss kam.

Als 2005 in Finnland mit dem Bau von Olkiluoto-3 begonnen wurde, war geplant, den Reaktor 2009 in Betrieb zu nehmen; für die Fertigstellung waren Kosten in Höhe von 3 Mrd. EUR vereinbart worden. Unzählige Konstruktions- und Baumängel führten zu erheblichen Kostensteigerungen und Verzögerungen, so dass der Preis inzwischen mit etwa 11 Mrd. EUR veranschlagt wird und sich die Bauzeit vervierfacht hat.

Nachdem das Schaumodell der modernen westlichen Atomindustrie wenige Monate nach der Probeinbetriebnahme im Sommer 2022 schon wieder repariert werden musste, erfolgte bereits im August der nächste Leistungsabfall aufgrund von Turbinenproblemen. Auch am Jahrestag der Atomkatastrophe ereignete sich ein "Vorfall", menschliches oder technisches Versagen, zu dem es in Hochrisikoanlagen nicht kommen darf: Beim Herunterfahren des Reaktors wurde am 26. April unbeabsichtigt die Borsäureeinspeisung gestartet, die eigentlich die Kettenreaktion reguliert und in Notfällen zu den letzten Mitteln zählt, um den Reaktor noch abzuschalten. Allen Ereignissen zum Trotz wird der Probebetrieb fortgesetzt. Es ist geplant, zum Jahreswechsel in die reguläre Stromerzeugung überzugehen.

Quellenangaben befinden sich auf der Internetseite des grünen blatts.